

FAST EINE FILIALE DES GRIES-PARKS

BAUTEN: Was tun, wenn ein Kreisel hässlich aussieht, aber das Geld für dessen Erneuerung fehlt? Man holt beim Kanton grünes Licht und zwei interessierte Sponsoren an Bord. Nun grünt und blüht es mitten im kreisrunden Kieshügel immer mehr.

Zu einer seiner ersten Amtshandlungen als neuer Gemeindepräsident kam Jean-Philippe Pinto fast wie die Jungfrau zum Kind – Tiefbauvorsteherin Karin Ayar war verhindert. «Es ist also eher Zufall. Aber wunderschön, weil der Kreisel in der Höhe etwas Verbindendes ist: Die fünf Stangen stehen gekonnt für die fünf Ortsteile. Was wir in Volketswil realisieren, soll verbindend sein.»

Hier ist Pinto beinahe ein Anwohner: «Da gehe oder fahre ich jeden Tag vorbei.» Dabei fiel ihm natürlich auf, dass man dem Bauwerk seine rund 15 Jahre ansah. Und nicht nur das: «Ich glaube, er war sogar einmal nominiert gewesen als hässlichster Kreisel im Kanton.» Das Buchs-Gebüsch zeigte sich von seiner wilden Seite: keine gute Visitenkarte: «Einen Kreiselschmuck schaut man sonst gerne an. Er ist ein Zeichen nach aussen.»

SCHÖN ZU HABEN, ABER...

Aber vernünftig, so Pinto: «In diesen Zeiten, in denen wir auf die Finanzen achten müssen, hätten wir einfach einen ganz normalen Hügel erstellt und nichts weiter.» Da kam die Offerte der Merlin-Gärten mit Werkhof in Volketswil West gerade recht: «Wir möchten hier gerne etwas Neues gestalten. Dürfen wir das?», schilderte Tiefbausekretär Alexander Meyer lebhaft die Anfrage – und seine Antwort: «Ja gut, macht mal einen Vorschlag.» Dieser sei gekommen und habe sein Ressort Tiefbau überzeugt.

Nur: 50 000 Franken wollte die jubilierende Firma zu ihrem 20. Geburtstag dann doch nicht ausgeben. Sie regte an, sich den Betrag mit der Gemeinde zu teilen. Doch der Sparalarm läutete: «Wir haben auch kein Budget.» Das wilde Gebüsch zu ersetzen, lasse weder den Verkehr besser fließen noch die Leute freundlicher werden. «Wir wollen kein Geld für Schönheit ausgeben», hielt Meyers Ressort die Fahne hoch.

«Doch das Wort <Schönheit> rief mich sonst auf den Plan. Denn ich



Die Buchstaben hinter der Riesen-Steppenkerze spalten das Quintett nur metallisch. Von links: Alexander Meyer, Charlie Bren (auch VVV), Jean-Philippe Pinto, Daniel Bühlmann und Ursula Weiss. Bild: Arthur Phildius

trage zwei Hüte, den anderen vom Verschönerungsverein Volketswil», legte Meyer als dessen Aktuar offen. «Da sind wir immer auf der Suche nach Objekten, um etwas zu verschönern – zum Nutzen aller.» Meyer begeisterte seine VVV-Vorstandskollegen dafür, in dieses Projekt zu investieren. Speziell auch zugunsten des Dammboden-Quartiers, das sich, so ohne Weihnachtsbeleuchtungs-Anteil, teils vernachlässigt fühle. «Ja, und ohne Bahnhof», warf jemand zum Gaudi der rund 30 anwesenden Anwohnenden ein.

«Nun hatten wir das Geld zusammen und konnten projektieren», fuhr Meyer fort. Der Kanton als Grundstückbesitzer gab grundsätzlich grünes Licht, die Gemeinde als Baubehörde zu den Detailplänen. «So konnten wir das letzten Herbst in relativ kurzer Zeit fertigstellen.»

SPIRALFÖRMIGE STEINMAUER

Anfang November 2016 entfernten einige der zwölf Merlin-Gärten-Angestellten (davon drei Lehrlinge) das Gestrüpp, modellierten mitten im Kreisverkehr einen Hügel, errichteten eine spiralförmig sich hochwindende Steinquadermauer sowie fünf runde, sich nach aussen neigende Stahlbögen und vertrauten dem Kiesboden rund

200 Blumenzwiebeln und 600 Setzlinge an.

«Meine Idee», erläuterte Co-Geschäftsführerin und Landschaftsarchitektin Ursula Weiss, «ist, dass sich alles in diesem Kreisel hochschraubt. So, dass eine Blütenexplosion stattfinden wird mit den Glyzinien.» Diese lila-blauen Schmetterlingsblütler heissen auch Blauregen. Sie haben als einzige von 21 Arten Erddepots zur Stärkung erhalten. «Das sind sehr wüchsige Pflanzen, die an diesen Stangen hochwachsen wollen, sodass im Mai ganze Blütentrauben herabhängen werden.» Was dank diesem meist milden Frühling schon begonnen hat.

BUNTE BLÜTENPRACHT

Die Kieshänge sähen jetzt noch «schampar steinig aus», gab die Schöpferin zu. Ihnen – quasi der kleinen Filiale des Griesparks – geschehe jedoch Ähnliches wie dort: «Aber bitte, in zwei Jahren ist das zugewachsen und man sieht keine Steine mehr», versicherte Weiss. «Ab April, teils Februar, bis Oktober oder länger wird immer etwas blühen.»

Dies vor allem dank neun Boden-deckerarten von Storchnabel über Thymian bis Ehrenpreis. Rund einen halben Meter hoch wachsen Gruppenstauden wie

Sommeraster, Witwenblume oder Salbei.

Für die Struktur sorgen «Gerüstbildner» wie Buschkele, Königskerze oder vor allem die bis zu zwei Meter hohe Riesen-Steppenkerze. Deren Aloe-Vera-ähnlichen Kränze mit dreikantigen, dicken Blättern fallen schon jetzt auf. Die hellrosa-gelben Blütenkerzen tun es im Juni.

ORTEN ETWAS ZURÜCKGEBEN

Ursula Weiss' Lebens- und Geschäftspartner Daniel Bühlmann erläuterte den vor 20 Jahren ausgeheckten Phantasienamen Merlin, der gemäss dieser Zaubererfigur Zauberhaftes im Gartenbereich ermögliche. Das habe seine Firma stets von Volketswil aus getan, jedoch mit vor fünf Jahren von Schwerzenbach nach Fehraltorf verlegtem Geschäftssitz. In Schwerzenbach realisierte Merlin-Gärten zwei Spielplätze in Schulanlagen.

«Wir möchten jenen Gemeinden, in denen wir aktiv sein dürfen, etwas zurückgeben. Jetzt ist Volketswil dran.» Dafür erhielt das Landschaftsarchitektenduo Applaus. Beim Apéro an milder Sonne wurde ebenso der VVV gefeiert: Beide Gönner sind im Kreisel gut sichtbar vermerkt. Versteht sich.

Arthur Phildius